



Vom Modellprojekt zum etablierten Palliativdienst 1991 – 2021

Tübinger Projekt in Zahlen

18 Mitarbeitende, 454 betreute Patienten, 3.805 Hausbesuche, 12 Medikamentenpumpen, 6 Fahrzeuge, knapp 100.000 Fahrtkilometer (Jahr 2020).

Wo kommen wir her?

Ziel war es, die damals bestehende, gravierende Versorgungslücke von schwerkranken und sterbenden Menschen – vorrangig Tumorpatienten – im ambulanten Bereich mit einem spezialisierten Versorgungsangebot zu schließen. Hospizbewegung und Palliativmedizin steckten in Deutschland damals noch in den Kinderschuhen, so dass durch das Tübinger Projekt wesentliche Pionierarbeit geleistet wurde. Es galt die Möglichkeiten einer ganzheitlichen, palliativen Betreuung in der letzten Lebenszeit bekannt zu machen und umzusetzen.

Von Vorteil war dabei die gemeinsame Trägerschaft des damaligen Interdisziplinären Tumorzentrums am Universitätsklinikum Tübingen und Difäm – Deutsches Institut für Ärztliche Mission e. V. in Tübingen (Träger der Tropenlinik Paul-Lechler-Krankenhaus). An die in der Tropenlinik Paul-Lechler-Krankenhaus bereits bestehenden palliativmedizinischen Erfahrungen konnte das Tübinger Projekt anknüpfen und für den ambulanten Bereich weiterentwickeln.

Wo stehen wir heute?

Das Tübinger Projekt ist der ambulante Palliativdienst im Landkreis Tübingen. Als einer der dienstältesten Palliativdienste Deutschlands hatte das Tübinger Projekt bundesweit Vorbildfunktion. Inzwischen betreuen in Baden-Württemberg 38 Palliative-Care-Teams und 21 Brückenpflegeteams – im Tübinger Projekt in einem gemeinsamen Team – schwerkranke Menschen. Knapp 70 % der begleiteten Patienten können ihrem Wunsch entsprechend zu Hause versterben. Ambulante und stationäre Palliativversorgung und Hospizarbeit haben sich weitgehend etabliert und sind in der Gesellschaft angekommen.

Was war und was ist besonders bemerkenswert?

- Hohes Engagement sowie die fachliche und menschliche Kompetenz aller Mitarbeitenden
- Ohne Spenden hätte das Tübinger Projekt nicht „überlebt“ – dass aus dem ehemaligen Modellprojekt eine Erfolgsgeschichte werden konnte, ist dem außergewöhnlichen Engagement verschiedener Personen und Institutionen, Wegbegleitern, Unterstützern, zahlreichen Spendern und Fördervereinsmitgliedern über viele Jahre hinweg zu verdanken.

Unsere Perspektiven

- Ausweitung und weitere Verbesserung der ambulanten Palliativversorgung auch außerhalb des onkologischen Kontextes, z. B. bei neurologischen und kardiologischen Patienten.
- Palliativmedizinische Sprechstunde, z. B. zur Behandlung von Schmerzen, Luftnot etc.

Umzug in neues Büro

Im Oktober zieht das Tübinger Projekt in den Neubau des Difäm, auf dem Gelände der Tropenlinik Paul-Lechler-Krankenhaus, der das Hospiz Tübingen beherbergt. Das Prinzip der kurzen Wege zwischen den Angeboten von stationärer und ambulanter Palliativ-/Hospizarbeit – Palliativstation TPLK, Tübinger Projekt, Hospiz Tübingen und den ehrenamtlich tätigen Hospizdienste Tübingen – wird damit weiter ausgebaut. Diese sektorenübergreifenden Versorgungsangebote für den jeweils individuellen Bedarf der Patienten, befinden sich damit in unmittelbarer Nachbarschaft auf der Tübinger Lechlerhöhe.

Unser Dank

Allen Wegbegleitern und Spendern danken wir von Herzen für ihre vielfältige Unterstützung. Unseren Kooperationspartnern im ambulanten und stationären Bereich sagen wir herzlichen Dank für die segensreiche Zusammenarbeit und freuen uns auf deren Fortsetzung zum Wohl schwerkranker Menschen.

Juni 2021